



**Montag, 11. September 2023: Gabriele, Adelheid, Clemens, Maria-Teresa, Esther, Hans-Heinrich, Ursula**

**Motiv/Motto:** Lichtes Offenbarung im Vordergrund, dämpfende Schleier im Hintergrund – Stärke und Ergebenheit lassen über das Vergehende hinaus auf das Weltenerblühen vertrauen.

**Erste Eindrücke:** Bläulicher Blauen, Siedlung und Himmel sind auch blau; Siedlung, Hangwiese und Blauen einheitlich dunstig (2fach genannt); die Hangwiese ist vorgewölbt, ansonsten genau wie vorgestellt; die Einheitlichkeit des Hintergrundes; im Kontrast dazu die Klarheit im Vordergrund; der Blauen ist zwar dunstig, aber doch leicht konturiert, die Hangwiese scheint hell unter dem Dunst heraus.

**Detaillierter Anblick:** Im V-Einschnitt eine Ahnung von weisslicher Wölkung (später dann eine deutlichere Wolkenformation); darüber gibt es weissliche Streifen auf dem hellen Himmelsblau; weiter oben sind Wolkenfiguren zu erkennen, z.B. ein Flügel und ein Herz; es ist heiss, ab und zu frischt ein leichtes Lüftchen auf; der Blauen steht wie eine Wand fern hinter der Hangwiese, steil,

bläulich, schemenhaft konturiert, der vordere Hügel hebt sich dunkler ab; in der Siedlung hat es dezente Glanzlichter, matt, nicht glänzend; alle Häuser scheinen mit der Schattenseite uns zugewandt; über der Siedlung liegt ein wässriger Schimmer, die Häuser (auch die Hochhäuser) sind geschrumpft, einheitlich untergehend; das Laub vor und links der Sonnenhofhäuser ist gelblich und ausgedünnt; die orange resp. gelben Streifen sind nur zu bemerken, wenn man sie kennt; das Dach des Apricothauses glänzt als hellste Fläche im gesamten Bild; das Trafohaus leuchtet verschattet wie ein blauer Fleck; die Tulpenbäume sind recht dunkel, die oberen Äste winken im Wind, die Stämme sind dünn, aber kraftvoll (das gilt auch für die der Kirschbäume); das Laub der Kirschen und des linken Nussbaumes (einschliesslich Efeu) sowie des Perückenbaumes leuchtet kräftig grün, an den Nussbäumen und dem Perückenbaum gibt es aber einige gelbe Blätter; der Nussbaum vor uns wirkt dürrig, seine Nüsse sind braun geworden; die Nussbaumgruppe ganz rechts ist fülliger; der Kugelbusch am Hang ist dunkel; die Obstwiese zeigt sich ungleichmässig gleichmässig mit bräunlichem Schimmer; der rechte Kirschbaum hat hängende, rötliche Blätter, oben gibt es schon einige entblätterte Zweige; das Beet gibt sich chaotisch mit trockenen niederen Pflanzen, die Blätter der Rose sind grün bis braun oder gar nicht mehr vorhanden, die Hagebutten sind braun/schwarz verschrumpelt, auch an der linken Rose zeigen sich Gelbtendenzen; der Rasen vor uns ist gewachsen, hat aber braune Stellen und matt glänzende Grashalme, der Rasen rechts ist wieder wild struppig, aber mit einzelnen lila Skabiosen.

**Stand:** Die Füsse berühren den Boden, sind aber darüber, immerhin senkt sich ein Faden in die Erde hinunter, dieser reicht nach oben bis in den Rücken hinauf und bewirkt ein dünnes Aufgerichtetsein; Plattfüsse, tun weh wegen des Gewichtes, die Zehen müssen sich andererseits am Boden festkrallen.

**Klangraum:** Grillenzirpen, Menschenstimmen, Vogel, insgesamt still, ruhige Gelassenheit, klar, wir können uns gut hören, ein paar Autos, aus dem Tal hört man nichts.

**Vitalität:** Die Körper werden entwässert, die Sonne saugt die Feuchtigkeit aus den Pflanzen, bewirkt Trocknung; dünnes Nachwachsen, nichts Quellendes mehr, Harrendes in den Kirschbäumen, Gehaltenes, Königliches im Aushalten, im Durchtragen, der Nussbaum vor uns wirkt aber müde, hat aufgegeben.

**Charakter:** Überdauerndes, Tun im Kleinen, eine (Bauers-) Frau mit Verträumtheit in der Seele, schaut in die Weite, in die Zukunft.

**Würde:** Der Himmel ist nicht so hoch heute, ist angekommen, seine Sanftheit geht sanft in die Siedlung nieder, diese zeigt Hingabe, Ergebenheit an den

Himmel, dieser schickt aber auch Licht und Wärme herab und durchkocht und durchleuchtet die Natur.

**Nachbilder:**

Clemens: Erblassendes;

Maria-Teresa: Backen;

Gabriele: Ermüdende Hitze, alles wird reif gebacken;

Adelheid: Verwelken;

Esther: Hellblauer Dunst, Zweigeteiltheit vorne/hinten, Hitze, matter Glanz, fester Boden, Einheit in der Ergebenheit;

Ursula: Der Glanz auf den Blättern der Kirschbäume im Vordergrund vor dem bläulich-weissen Schleier im Hintergrund;

Hans-Heinrich: Ein weisses Segelschiff gleitet über das blaue Meer in die weisslich verschleierte Weite, Ferne.

**Nächstes Mal:** Kühler, bewölkt, grau-grün, vielleicht Regen.

Leitung: Clemens      Protokoll: Gabriele

**Wochenspruch Nr. 23:**

Es dämpft herbstlich sich

Der Sinne Reizesstreben;

In Lichtesoffenbarung mischen

Der Nebel dumpfe Schleier sich.

Ich selber schau in Raumesweiten

Des Herbstes Winterschlaf.

Der Sommer hat an mich

Sich selber hingegeben.

Der Spruch beschreibt sehr schön und treffend unser heutiges Bild: Die dämpfenden Schleier im Hintergrund, die Lichtesoffenbarung in den Glanzpunkten der Siedlung und auf den Obstbaumblättern, die Nebel waren zwar am Nachmittag nicht vorhanden, Adelheid hat sie aber heute früh wahrgenommen; die verträumt in die Weite schauende Frau (im Charakter), die Hingegebenheit der Siedlung.

**Tierkreisspruch Jungfrau:**

Die Wesen erschau, Seele!      Sonne

Die Seele ergreife Welten,      Venus

Der Geist erfasse Wesen,      Merkur

Aus Lebensgewalten wirke,      Mars

Im Willenserleben baue,      Jupiter

Dem Weltenerblüh'n vertraue.      Saturn

O Seele, erkenne die Wesen!      Mond

Waren vorige Woche die tätig auffordernden Verben massgebend, tritt heute mehr der beschauliche Aspekt in den Vordergrund: Die Seele darf Wesen erschauen (Wochenspruch: Ich selber schau in Raumesweiten), erkennen, dem Weltenerblüh'n vertrauen.

**Monatstugend:** Höflichkeit wird zu Herzenstakt

**Tonleitern:** C-dur: Hell, dünn; H-dur: Hellbläulich, ganz zart, loslassend; Gismoll: Bräunlich vernebelt, weich schleierbraun, stark ausharrend, aufwallender und abklingender Seufzer.

**Perikope: Lukas 17,11-19:** Heilung der zehn Aussätzigen.

Sie bitten rufend von ferne und dürfen sich geheilt den Priestern darstellen.

Aber nur einer kehrt zurück und bedankt sich, vor Jesu Füsse niederfallend, und preist laut die Gottesoffenbarung. Dieser ist ein Samariter – wieder wird deutlich, dass nicht die sogenannten Auserwählten sich christlich verhalten. Er erhält daraufhin von Jesu einen in die Zukunftweisenden Segen.

Ein solcher Segen ist im Ausharrenden der heutigen Natur zu empfinden. Über das Verwelken hinaus ist eine Dauerkraft zu spüren – die Frau aus dem Charakterbild blickt in die Weite, dem Weltenerblüh'n vertrauend.

**Michael-Imagination** weitergelesen.

Protokoll: Hans-Heinrich